

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntags früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und ausw. Bezugsstellen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M., Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2115, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 426.

Mittwoch, 22. August 1917.

II. Jahrgang.

Die Hoffnung auf „Kriegsende im Herbst“.

Schwere Verluste der Franzosen vor Verdun. — Rumänische Angriffe gegen Grosesci abgewiesen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste von Bizschotte bis Waretun abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von Ypern nach heftiger Feuerwelle ein heftiger Vorstoß der Engländer bei St. Julien; er wurde zurückgeschlagen.

Heute Morgen haben sich zwischen den von Staden und Menin nach Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach harter Feuer vorbereitung unsere Stellungen an. Dertliche Eindrücke wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Kämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlenhalle südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Caeset spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene von uns eingebracht wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Geeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe an einigen Abschnitten fort. Vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft. Am Südostteil des Avoconti-Baldes und auf den Höhen östlich davon sah der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm Auf. Auf der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom Toten Mann her umfassend angelegten, in unserm Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Farges-Grund richteten, wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Mos drangen die Franzosen in den Südtail von Samogneux ein. Im Abziehen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacherville und dem Hofes-Wald vor- und nachmittags gegen unsere Linie anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französischen Führer mußten mehrere der zähen Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leinhardt Bok den 36. und 37. Offiziersstellvertreter Bizefeldweibel Müller den 25. und 26. Aufstieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Ibruka lebte die Geschäftstätigkeit auf.

Front des Generalobersten Graberzon Josef. Südlich des Trotustales setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unsern Truppen den Gewinn beiderseits von Grosesci und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind vereinfach abgewiesen worden.

Bei der Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiederaufnahme der engl. Offensive bevorstehend.

K. Genf, 22. Aug. (Eig. Tel. 36.)

„Petit Journal“ meldet aus London: Von der flandrischen Front wird berichtet, daß die Fortsetzung der flandrischen Schlacht unmittelbar bevorsteht.

Die Kaiserin in Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. Aug. (Wolff-Tel.)

Die Kaiserin traf gestern hier ein und fuhr vom Bahnhof nach der Diakonissenanstalt Kaiserwerth. Sie besichtigte das Reservelazarett und das katholische St. Marien-Hospital.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 21. Aug. (Ämtlich.)

Neue Unterseebootverluste im Nordsee. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: fünf Dampfer, drei Sealer und ein Fischdampfer, darunter die französische Bark „Emilie Golline“ (1844 T.), mit Salpeter für Frankreich, ein englischer ziseladener Dampfer, der durch drei Bomben erschwert war, ein mittelschwerer, voll beladener, unbekannter Dampfer sowie der englische Fischdampfer „Narcissus“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verjunkte Schiffe.

Bern, 22. Aug. (Wolff-Tel.)

Nach Pariser Blättermeldungen griff am 8. August ein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer auf der Höhe der afrikanischen Küste ein französisches Fischereifahrzeug mit Maschinengewehrfeuer an. Das Schiff versank. — Ferner berichtet die französische Presse, der Dampfer „Minerva“ der Vereinigten Reedereien-Gesellschaft sei am 28. Juni nach Kampf mit einem Unterseeboot versenkt und der Kapitän gefangen genommen worden. Der Marineminister zeichnete die gerettete Mannschaft wegen des geleisteten Widerstandes aus.

Sinnland vor dem Bruch.

Stockholm, 22. Aug. (Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen“ aus Saporanda betrachtet man in russischen Regierungskreisen den Austritt Tolois aus dem finnischen Senat als den ersten Schritt zum endgültigen Bruch mit Rußland. Außerordentliche Maßnahmen werden vorbereitet für den Fall, daß die Mehrheit des Landtages ernstlichen Widerstand leistet. Nach den bürgerlichen Zeitungen Vesterburs sind schon Kosaken und Panzerautomobile nach Finnland geschickt worden. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Landtag den äußersten Konflikt vermeiden wird.

Die Sarenreise nach Sibirien.

Amsterdam, 22. Aug. (Wolff-Tel.)

Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Reise der Romanows nach Sibirien streng geheim gehalten wurde. Der frühere Zar reiste in einem Wagen des amerikanischen roten Kreuzes. Für seine Gemahlin und Kinder standen zwei Schlafwagen zur Verfügung. Niemand durfte sich dem Zuge nähern. Den Schaffnern wurde über die Person der Reisenden nichts gesagt.

Die revolutionären Umtriebe in Spanien.

Bern, 22. Aug. (Wolff-Tel.)

Die „Humanität“ meldet vom 19. August abends von der spanischen Grenze, die spanische Revolution sei ernst. Sie habe das durchaus feste Ziel, die Monarchie zu stürzen, die Republik anzurufen und eine provisorische Regierung zu bilden. Deren Mitglieder bereits gewählt sind. Man könne erwarten, daß die Eisenbahner der Linie Madrid-Saragossa-Alicante, sowie die der Nordwestbahn in den Aufstand treten werden.

Ein neuer Beschluß für Stockholm.

London, 22. Aug. (Wolff-Tel.)

Neuerkennung. Die Arbeiterkonferenz hat neuerlich beschlossen, Vertreter nach Stockholm zu entsenden. Der Beschluß ist mit 1291 000 gegen 1231 000 Stimmen und zwar mit einer Mehrheit von weniger als 3000 Stimmen gefaßt worden.

Wetten in Amerika auf das Kriegsende.

K. Genf, 22. Aug. (Eig. Tel. 36.)

Der „Herald“ meldet aus New-York: Die Friedensnote des Papstes habe trotz der zurückhaltenden Stellungnahme der offiziellen amerikanischen Kreise eine neue Hochflut von Wettabschlüssen auf das Kriegsende gebracht. Die Umsätze in den Wetten hätten in den letzten Tagen mehrere Millionen Dollars erreicht. In New-York ständen die Quoten im allgemeinen mit 3 zu 5 für ein Kriegsende im Winter 1917/18 und für 2:2 für einen Friedensschluß vor Beginn eines neuen Winterfeldzuges.

Die Kanzlerrede im Reichstagsauschuß.

Reichskanzler Dr. Michaelis gab gestern, wie schon kurz berichtet, im Hauptauschuß des Reichstags Erklärungen über die politische und militärische Lage und zur Friedensnote des Papstes. Der Kanzler äußerte sich wie folgt:

„Nachdem ich auf den Vösten des Reichskanzlers berufen worden bin, hat in der auswärtigen Politik meine Aufgabe zunächst darin bestanden, die Beziehungen mit den seitenden Staatsmännern der mit uns verbündeten Reiche aufzunehmen. Mit Bulgarien und der Türkei hat dies bisher leider nur auf schriftlichem Wege erfolgen können. Dagegen habe ich mit den Staatsmännern der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie wiederholt in persönlichen Gedanken Austausch treten können und zwar zunächst in Wien, alsdann im Großen Hauptquartier, zuletzt in Berlin bei dem Besuch des Grafen Czernin. Wir haben uns im vollen Vertrauen die Hand zu weiterer Arbeit gereicht. Das Bündnis steht unverbrüchlich fest. Es entspricht dem engen Verhältnis, das zwischen uns und dem Verbündeten besteht, daß wir verabredet haben, den Gedanken Austausch fortlaufend zu pflegen.“

Der Kanzler verwies sodann auf die seit der Vertagung des Reichstags um drei vermehrte Zahl unserer Feinde (Stam Albanien und China), die lediglich unter dem Druck der Entente und der Vereinigten Staaten von Nordamerika abhandelt haben, und fuhr dann fort: „Ich habe den Generalfeldmarschall v. Hindenburg gebeten, eine Mitteilung über die militärische Lage zu machen. Darnach hat der Generalfeldmarschall mit folgender Devisen beantwortet:

Die militärische Lage.

„Nichts beweist die Wirksamkeit unseres Unterseebootkrieges mehr als die verlustreiche Kahlheit, mit der Engländer und Franzosen ihre erbitterten Versuche fortsetzen, uns noch in diesem Jahre militärisch auf der Westfront niederzulegen. Mit höchstem Eifer von Material und Menschen wollten die Engländer nach lausamer Vorbereitung nun bereits zum zweitenmal in kurzer Zeit den Einbruch in unsere flandrische Stellung erzwängen. Starke Kräfte, auch solche ihrer Bundesgenossen, standen außerdem bereit, um dem Einbruch den Durchbruch folgen zu lassen und dann zur Eroberung der flandrischen Küste und zur Vernichtung der Stützpunkte der Unterseeboote zu streben. Beide Male scheiterte der gewaltige feindliche Ansturm unter schweren Verlusten. Der Feind kam trotz rücksichtslosem Menschenverderben nicht über das Trichterfeld von unseren Stellungen hinaus. Aus demselben Grunde wie in Flandern heute auch gestern (20. August) bei Verdun der Ansturm der Franzosen in großer Ausdehnung ein. Unsere artilleristische Gegenwirkung führte hier eine erhebliche Verdünnung des Feindes der feindlichen Angriffe herbei. Die Infanterie trat mitten in der Artilleriekampflinie durch erfolgreiche Gegenstöße ihre hervorragende Anstaltskraft. Auch hier gelang es den Franzosen nur, einzelne bedeutungslose Stöße des Trichterfeldes unter gewaltigen Verlusten in Besitz zu nehmen. — Diese Erfolge sind durch die unüberbittene Haltung unserer tapferen Truppen und die überlegene Führung erreicht worden. Auch die feindlichen Nebenanstöße bei Lens, an der Aisne und in der Westschampane brachten infolge der weiter entwickelten bewaffneten Kampfesweise unseres Heeres dem Feinde trotz seines Menschenverderbens keinerlei Gewinn. Voll Vertrauen können wir der Entwicklung der weiteren Kämpfe an der Westfront entgegenzusehen, die wohl der feindlichen Hebermut keine örtliche Erfolge bringen können, im ganzen aber auf unsere durchweg aktiver militärische Lage nicht zurückwirken.“

Am Dien errangen unsere Truppen in der Abwehr und im Angriff neue Siege. Feindliche Massenkämpfe brachen überall verlustreich aus. Der eigene Angriff überwandte die feindlichen Stellungen und warf in schnellem Siegeslauf einen großen Teil des russischen Heeres zu Boden. Ein weites Gebiet unseres treuen Bundesgenossen wurde zurückerobert. Von neuem hat das Heer bewiesen, was Willenskraft und Siegeswille auch gegen an Zahl gewaltig überlegene Feinde leisten können.

Nur auf den Kampffeldern gegen die feindliche Hebermacht gezeigte Leistung und Einsatz von Leben und Blut Bedingung, so darf nicht verstanden werden, was auch an ruhigen Fronten täglich und ständig geleistet wird. Nervenspannende Wachsamkeit, erhöhte Arbeitsleistung in ausgedehnten Stellungen fordern auch dort treue Pflichterfüllung eines großen Teiles unseres Heeres. Mannhaft werden nun schon im vierten Kriegsjahr alle Enttäuschungen und Entbehrungen heimischer Lebensgewohnheiten willig und gern ertragen und werden im festen Siegeswillen überall Soldaten vertrieht.

Auf dem Balkan und in Asien kämpfen deutsche Truppen Seite an Seite mit unseren treuen und tapferen

ren bulgarischen und osmanischen Verbündeten. Der Feind hat sich nach dem ersten Wucht gehalten. Ein Blick auf alle Fronten ergibt, daß wir militärisch am Beginn des vierten Kriegsjahres so gut wie stehen wie nie zuvor. Dem Erfolg an der Front entspricht auch der Erfolg zur See: Im Monat Juli sind nach den neuesten bekanntgegebenen Meldungen 811.000 Tonnen von uns versenkt worden.

Wenn wir diese Ergebnisse auf unserer Seite und die Mißerfolge der Feinde betrachten, so erscheint es unverkennbar, daß auf der Gegenseite bisher nicht einmal die Andeutung eines Gedankens zum Frieden erkennbar wurde, geschweige denn zu einem Frieden, der Verzicht einschließt. Ich habe kürzlich durch Mitteilungen über den französischen Geheimvertrag darzulegen können, welche weitgehenden Kriegsziele sich Frankreich angedacht hat, und wie England die französischen Wünsche nach demselben Stand unterstützte. Ich neuerdings hat ein Mitglied des englischen Kabinetts erklärt, es gebe keinen Frieden, bevor nicht die deutschen Armeen auf das rechte Rheinufer geworfen sind. Ich bin jetzt in der Lage, noch weitere Mitteilungen nachzuweisen, die unsere Feinde in Bezug auf ihre Kriegsziele getroffen haben.

Der Kanzler verwies sodann auf die weit gestreckten Ansprüche Russlands, Frankreichs und Italiens, auf die englischen Pläne zur Verdrängung der Türken und erklärte weiter: Es ist bezeichnend, wenn in der deutschen Presse angedeutet wird, daß es für uns nicht unmöglich sei, mit einem neuen Friedensangebot hervorzutreten. Es entspricht der Lage, wenn z. B. der „Vorwärts“ am 19. August schreibt, in seinem Augenblick des Friedens sei so klar geworden, daß eine Verlängerung nicht zu vermeiden sei, und daß die Schuld dieser Verlängerung allein und ausschließlich unsere Gegner treffe. Die Antwort auf die ausgedehnte Friedenshand sei die schmerzliche Überzeugung gewesen. In diesem Augenblick gäbe es nur eine Möglichkeit: uns unserer Seite zu wehren.

Ich glaube, daß diese Äußerungen der allgemeinen Stimmung unseres Volkes entsprechen. In die Situation, wie ich sie geschildert habe, ist die

Friedensfundgebung des Papstes

gekommen. Den Inhalt darf ich als bekannt voraussetzen. Der Grundgedanke dieser Kundgebung entspricht der Stellung, die der Papst nach seiner ganzen Persönlichkeit einnimmt, und dem Auftrag, den er als Oberhaupt der katholischen Christenheit hat. Der Papst stellt bei seinem Gedankengang in den Vordergrund, daß an die Stelle der Macht und der Waffen das formale Recht und das sittliche Gesetz treten müsse. Auf dieser Grundlage entwickelt er seine Vorschläge über Schlichtung und Abrüstung und kommt zu den weiteren Forderungen, die er für die Zeit nach dem Eintritt des Friedens stellt.

Was nun den materiellen Inhalt der Kundgebung angeht, so kann ich ebenfalls und im einzelnen keine Stellung nehmen, bevor nicht eine Verhandlung mit unseren Bundesgenossen stattgefunden hat. Ich kann mich nur allgemein äußern und möchte dies nach zwei Richtungen hin tun. Einmal muß ich der Auffassung entgegenstellen, daß die Entlassung des Papstes durch die Zentralmächte beeinflusst worden sei. Ich konstatiere, daß die Kundgebung des Papstes an die internationalen Mächte, wie sie aus der Presse bekannt ist, der spontanen Entscheidung des Oberhauptes der katholischen Kirche entspricht ist. Sodann: wenn ich mir auch eine Stellungnahme im einzelnen vorbehalten muß, so kann ich doch schon jetzt sagen, daß es unserer mehrfachen kulturellen Haltung und unserer Politik seit dem 12. Dezember entspricht, daß wir jedem ehrlichen Versuch, in das Völkerverständnis des Friedens den Gedanken des Friedens hineinzubringen, insofern als wir es anerkennen, und daß wir den Schritt des Papstes, der, wie ich meine, vom ersten Schritt nach Gerechtigkeit und Unparteilichkeit getragen ist, besonders begrüßen.

Ich fasse mich zusammen: 1. Die Note ist nicht von uns veranlaßt, sondern aus der spontanen Initiative des Papstes hervorgegangen; 2. Wir begrüßen die Bemühungen des Papstes, durch einen dauerhaften Frieden dem Weltkrieg ein Ende zu machen, mit Sympathie; 3. Wegen der Verantwortung stehen wir in Verbindung mit unseren Bundesgenossen, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Weiter kann ich jetzt auf die materiellen Punkte der Papstkundgebung nicht eingehen. Ich bin aber bereit, mit dem Ausblick in einer noch näher zu verknüpfenden Sonderform wegen der weiteren Verhandlungen bis zur Erteilung der Antwort Stellung zu nehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese gemeinsame Arbeit uns dem Ziele näher bringen möge, das wir alle im Herzen tragen: einen ehrenvollen Frieden für das Vaterland.

Die Antwort der Mittelmächte.

S. Berlin, 22. Aug. (Gg. Tel. Ab.)

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler die Entschliessung der Mittelmächte auf das Angebot des Papstes bereits anfangs der kommenden Woche im Hauptauschuß des Reichstags bekannt geben, da die Verhandlungen der Mittelmächte über das Friedensangebot noch in dieser Woche ihren Abschluß finden sollen. Die Mehrheitsparteien haben ihre neue Kundgebung zur Friedensfrage bis zum Vorliegen der Antwort der Mittelmächte zurückgeschoben.

Friedenszuversicht im Vatikan.

K. Zürich, 22. Aug. (Gg. Tel. Ab.)

Wie die Agentur Information mitteilt, herrscht seit drei Tagen im vatikanischen Staatssekretariat eine außerordentlich rege Tätigkeit. Zahlreiche umfangreiche Telegramme treffen fortwährend an die Adresse des Staatssekretariats ein. Benedikt XV. äußert sich aufrichtig als je zu seiner Umgebung. Der Kardinal-Staatssekretär gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Herbst das Ende des Krieges sehen werde. Der Papst hatte in den letzten Tagen mehrere längere Unterredungen mit dem Kardinal Ga'rrri, dem englischen Gesandten und einer höheren neutralen Persönlichkeit.

Kurze politische Nachrichten.

Aus der Partei.

Aus der nationalliberalen Fraktion des Reichstags erhalten wir folgende Mitteilung: Im Hinblick auf die kommenden großen Aufgaben, namentlich auf dem Gebiet der Gesetzgebung im Innern, deren Lösung eine Präliminarien innerhalb der großen Mehrheit des Reichstages erfordert ist die nationalliberale Fraktion bereit, sich an den interfraktionellen Besprechungen zu beteiligen, umschiedet der vollen Selbstständigkeit ihrer Entschliessungen. Insbesondere auf dem Gebiet der gegenwärtigen auswärtigen Politik.

Zur Ernennung Bekerles.

Die Budapestener Blätter begrüßen die Ernennung Bekerles zum Ministerpräsidenten sehr sympathisch, zollen seinen wirtschaftlichen und finanziellen Erfahrungen die größte Anerkennung und drücken die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen möge, die schwierige parlamentarische Lage zu meistern. Die vereinigten Fraktionen, an deren Spitze Bekerles steht, sind im Abgeordnetenhaus in der Minderheit gegenüber der Opposition, doch ist man allgemein der Ansicht, daß Bekerles, wenn er sich entschließen würde, die Neuwahlen während des Krieges anzunehmen, eine starke Mehrheit erhalten würde. Diese Überzeugung dürfte viele Anhänger der Opposition bewegen, der einbringenden freisinnigen Reformvorlage Bekerles zuzustimmen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. August.

Gemüsellieferung aus Hessen.

Im Anschluß an die kürzliche Meldung über Verhandlungen zwischen der hessischen Landesgemüsellieferung und der Bezirksstelle für Gemüse und Obst ist den Nachrichtenbezirk Wiesbaden können wir heute berichten, daß die Verhandlungen am 18. August fortgesetzt wurden und zu einem Ergebnis geführt haben, wonach die hessische Landesgemüsellieferung für die Belieferung der hessischen Bedarfsgemeinden beauftragt ist und nach bestimmten Grundsätzen an die Hauptverbrauchsstellen, also namentlich die Städte Frankfurt a. Main, Wiesbaden, usw. liefert.

Es ist zu hoffen, daß durch diese Regelung die Schwierigkeiten, die sich bisher in dem Verkehr der beiden Nachbargebiete ergeben haben, beseitigt werden, und daß das freundschaftliche Verhältnis, welches auch im Frieden immer bestanden hat, zur Zufriedenheit der beiden Landesstellen arbeiten wird.

Auszeichnung. Dem Bundesbankassistenten Kerst wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Am Wochenmarkt hand heute Obst im Vordergrund. Gemüse war sehr wenig vorhanden. Reichlich waren Tomaten angesetzt. Die Schen von W. F. an zu haben waren. Auch Steinpilze waren auf dem Markt und wurden von 90 Pf. bis zu 120 Pf. verkauft. Kürbisse waren von 18 Pf. an für das Pfund, Melonen zu 120 bis 130 Pf. an haben. Brombeeren kosteten heute 85 Pf. Vollkornbrot konnte man zu 18 Pf. haben. Im übrigen konnte man beobachten, daß so manche Obstsorten, namentlich Pfirsiche und Birnen, immer noch zu früh abgerufen und halbreif zum Verkauf angesetzt werden, weshalb den Käufern eine gewisse Vorsicht anzuraten ist.

Reichsgetreideordnung. Zur Ausführung der Reichsgetreideordnung erlassen nunmehr die Kommunalverbände sehr eingehende und strenge Vorschriften für die Selbstverwalter, die Zulassung von Mähl- und Schrotkorten und die Rohmüllerei. Die Verletzung der erlassenen Anordnungen zieht schwere Strafen für die Beteiligten nach sich. Die genaue Beachtung ist daher dringend geboten, da von den Kommunalverbänden eine sehr genaue Kontrolle ausgeübt werden wird.

Eine deutschfeindliche Firma in Holland, die Geschäftsverbindungen mit deutschen Firmen in Holland anknüpfen sucht und dieselben jedoch an deutschfeindlichen Agenten mißbrauchen will, ist der Handelskammer in Wiesbaden bekannt geworden. Auf Antrag erteilt die Geschäftsstelle der Handelskammer den betreffenden Firmen weitere Auskunft.

Ein folgenschwerer Unfallschicksal wurde gestern Nachmittag von einem arbeiter Anna in der Werkstätte verübt. Dieser stürzte auf der Straße mit einer brennenden Fackel und entzündete damit unvorsichtigerweise die Kleider eines zwölfjährigen Mädchens, der Tochter des Tagelöhners Adolf Bena. Werkstätte 39 wohnhaft. Das Mädchen stand sofort in Flammen und erlitt so erhebliche Brandwunden, daß es in höchster Lebensgefahr von der Sanitätsstation nach dem Paulinenklinikum gebracht werden mußte. Dort ist es noch in der Nacht an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Die Deutschen Verleumdungen, Ausgabe Nr. 1589 und 1590, enthalten die Preussische Verleumdung Nr. 916, die Bayerische Verleumdung Nr. 356 (Schulz) und die Sächsische Verleumdung Nr. 435. Sie liegen im Schalterraum unserer Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Für Donnerstagabend ist im Abonnement ein Symphonie-Konzert des kaiserlichen Kapellmeisters unter Leitung des Herrn Musikdirektors Carl Schürich angelegt.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Auszeichnung. Dem Zeitungsvorleger Guido Zeidler ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Dumme Mädchen. Wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsaesonen sind zwei junge Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren zur Anklage gebracht worden. Die Eltern des einen Mädchens wohnen einem Gefangenentagelöhner gegenüber, und von hier aus haben sich die beiden mit den Gefangenen verhandelt und Luthände ausgetauscht.

Der Kriegsgefangene im Zirkus. Welche Auffassung über die Behandlung von Kriegsgefangenen besteht, zeigt folgender Fall. Ein hiesiger Landwirt schickte gestern einen ihm überwiesenen Kriegsgefangenen zur Zirkusvorstellung. Der diensthabende Polizeibeamte wies ihn selbstverständlich zurück. Der betreffende Landwirt kam zur Anzeige.

Der Sturm auf die Elektrische. Am Sonntagabend war der Verkehr am Rhein wieder recht lebhaft. Beim Einsteigen in die Straßenbahn spielten sich die tollsten Szenen ab. Ein Ehepaar aus Wiesbaden, das sich dabei besonders hervortat, die Beamten beleidigte und durch seinen Lärm großen Unruhe verübte, wurde zur Vermeidung weiterer strafbarer Handlungen und zur Feststellung der Personlichkeiten zur Wache verbracht und wird sich dieserhalb vor Gericht zu verantworten haben.

Nassauische Nachrichten.

e. Ried a. M., 21. Aug. Todesfall. Bäckermeister Franz Simon ist gestern Vormittag plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbenen, der im 63. Lebensjahre stand, hat länger als sechsundzwanzig Jahre die Gemeinde mit reichem Erholer geleitet.

d. Eodens-Stolzenberg. 22. Aug. Mischel in den Nassauischen. Auf dem Seimwe von der Weide wurde

der fünfzehnjährige Rudolf Ruppel vom Blich erschlagen. Der tödliche Strahl drang in die Spitze eines aufgespannten Reagenstrims und durchfuhr dann den Körper vom Kopf bis zu den Hüften.

n. Hanau, 22. Aug. Eingekerkelter Gemüde. und Obsthandel. In der Stadt Hanau darf bis zum 8. September Gemüse und Obst nur mit Genehmigung des Magistrats abgesetzt werden. Diese Genehmigung wird in der Form eines vom Magistrat auf Antrag ausstellenden Ausweises erteilt.

b. Niederliefers, 22. Aug. Brand. Gestern vormittag brach im Dachstuhl des Wohnhauses des Friedrich Deuse an der Parkstraße Feuer aus. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr war dasselbe bald gelöscht.

hr. Biedenkopf, 22. Aug. Persönliches. Die bisher kommissarisch verwaltete Kreisierarztsstelle wurde dem von uns berufenen Tierarzt Braun endgültig übertragen. Kreisarzt Dr. Tenbaum ist in gleicher Eigenschaft nach Limburg versetzt worden.

g. Battenberg, 22. Aug. In der Bütte ertrunken. In einem unbewachten Augenblick fiel das einjährige Jahre zählende Söhnchen des hiesigen Gerichtsdieners in eine auf dem Hofe stehende Regenbütte und ertrank. Der Vater steht im Felde.

Gerecht und Rechtspredigung.

Gefängnis für Verbrechen gegen das Hilfsdienstgesetz. Nachdem es in dem ersten zur Verhandlung gestellten Falle bei einer Geldstrafe sein Bewenden gefunden hatte, wurden neuerdings Gefängnisstrafen verhängt. Zwei Angeklagte, die der Aufforderung zum Hilfsdienst keine Folge geleistet hatten, erhielten am Frankfurter Schöffengericht jeder vierzehn Tage Gefängnis.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 20. Aug.	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	nom.	100	Missouri Pacific comm.	30 1/2
Geld auf 24 Stunden	nom.	2	New-York Central	104 1/2
Wechsel Berlin	67 1/2	67 1/2	Norfolk & Western com.	119
St. Paul & Northern Pacific	95 1/2	95 1/2	Norfolk & Western com.	102 1/2
Alch. Top. & Pacific	68 1/2	68 1/2	Reading com.	92 1/2
Baltimore & Ohio com.	68 1/2	68 1/2	Rock Island com.	27 1/2
Canada Pacific	119 1/2	119 1/2	Southern Pacific	94 1/2
Chicago & Milwaukee	66 1/2	66 1/2	Union Pacific com.	136 1/2
St. Paul & Northern	66 1/2	66 1/2	Union Pacific com.	136 1/2
Denver & Rio Grande com.	24	24	Wabash pref. ed.	49
Erie com.	24	24	Wabash pref. ed.	49
Illinois Central	101 1/2	101 1/2	Wabash pref. ed.	49
Longville & Nashville	123 1/2	123 1/2	Wabash pref. ed.	49
Miss. & Kansas Texas com.	6	6	Wabash pref. ed.	49
Union Pacific com.	136 1/2	136 1/2	Wabash pref. ed.	49
Union Pacific com.	136 1/2	136 1/2	Wabash pref. ed.	49

Pariser Börse.

Paris, 20. Aug.	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Torax Rente	62	63.20	Banque Ottomane	1775
Italien	—	—	Rio Tinto	1775
Russ. kons. I. II.	—	—	Chartered	360
Spanien	—	—	Debeers	—
Türk. kons. I.	61.20	61.20	Eastland	—
Türkische Lote	—	—	Goldfields	44
Metzopolitain	—	—	Randmines	86

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.

Bearbeitung für deutsche und ausländische Zeitungen: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Gieseler; für Sport und Landwirtsch.: H. C. Gieseler; für die Anzeigen: H. C. Gieseler; für die Anzeigen: H. C. Gieseler.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

Voraussetzliche Witterung für 23. August:

Heiter, trocken, warm. Gewitterneigung.

Wetterstand: Cloud 261, Weiburg 148.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. August an den Folgen einer schweren Verwundung

Hermann Jehrike.

In dem Gefallenen verlieren wir einen tüchtigen, unerschrockenen Feuerwehrmann, der sich durch treue Pflichterfüllung hervorgetan hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 22. August 1917.

Die Feuerwehrdeputation:
Klett, Stadtrat.

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter
aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt, Dohmeier Straße 1.

Evangelisches, geistes, einfaches Fräulein,

welches im Kochen, sowie in häuslichen Arbeiten erfahren ist, zum 1. Sept. von d. Ehepaar gesucht. Off. unt. d. 240 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Melior. i. Mädchen

ca. 15 J. od. 1. Sept. geistl. Vorbild. 11-1 und 5-7 Uhr. 8241 Auguststraße 9.

Schreiber - Lehrling

mit gutem Schulzeugnis gesucht. Rechtsanwältin Justizrat Siebert u. von Soell, Adolfsallee 5. (8325)

Thüringer Dienstmädchen.

Hausmädchen, Köchinnen, Jungfernen, Stuben usw. sucht man durch Inserat im „Tagblatt, So. burg. Täglich ca. 40.000 Leser. Seite 25 Pfennig. 7197

In unser Handelsregister B. Nr. 203 wurde heute bei der Firma: „Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden“ eingetragen, daß die Prokura des Gustav Reine erloschen ist.

Wiesbaden, den 18. August 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 8.